

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Nr. 2.

Sonnabend, den 3. Januar 1880.

5. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutierungs-Stammrolle betreffend.

Die deutsche Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 bestimmt unter § 20 und 23 Folgendes:

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Militärpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen sich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Ist sein Aufenthalt ein vorübergehender, so hat er sich bei der Ortsbehörde ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, zu melden. welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, zu melden. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs-Bezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Es werden hiernit alle diejenigen, welche nach den vorstehenden Bestimmungen der deutschen Wehrordnung am hiesigen Orte meldepflichtig sind, aufgefordert, innerhalb der Zeit

und zwar Nachmittags 3—5 Uhr eines jeden Wochentages vom 15. Januar bis 1. Februar 1880

behufs Eintragung ihrer Namen in die Rekrutierungs-Stammrolle an hiesiger Rathsstelle sich persönlich zu melden. Dabei ist von denen, die sich zum ersten Male anmelden, der Geburtschein, von allen Anderen aber der nach der Musterung empfangene Loosungs- und Gestellungschein vorzulegen.

Gleichzeitig ergeht an Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Aufforderung, die unter ihrer Aufsicht stehenden militärpflichtigen Personen, welche vom hiesigen Orte zeitig abwesend sind, unter Beobachtung der vorstehenden gesetzlichen Bestimmungen rechtzeitig anzumelden.

Zwönitz, am 2. Januar 1880.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Veranlaßt durch mehrfach anher ergangene Klagen und Beschwerden hat der unterzeichnete Stadtgemeinderath das nachstehend abgedruckte und sofort in Kraft tretende Regulativ, Gebühren für Dienstleistungen der hiesigen Leichenwäscherin, aufgestellt, was hierdurch für die hiesigen Einwohner zur allgemeinen Kenntniß gelangt.

Zwönitz, am 2. Januar 1880.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr, Bürgermeister.

Regulativ, Gebühren für Dienstleistungen der Leichenwäscherin in Stadt „Zwönitz.“

1. 1 Mark — Pf. für Beerdigung von Kinder bis zu 2 Jahren,
2. 1 = 50 = = = = = 14 =
3. 2 = 50 = = = = = Personen über 14 =
4. 3 = — = = = = I. Grades (nach Regulativ des hiesigen Kirchenvorstandes, V. Beerdigungen betriffd., vom 24. April 1879),
5. — = 75 = = = eine Almosenleiche, welche im Alter bis zu 14 Jahren und
6. 1 = 50 = = = = = über 14 = verstorben ist,
außerdem für jedem einzelnen Sterbefalle
7. — = 20 = = = Ausstellung eines Leichenbestattungsscheinsduplicat in Gemäßheit der Landes-Verordnung vom 24. Februar 1877.

Die Leichenwäscherin ist ferner verpflichtet, in anständiger, reinlicher, bei Beerdigungen in schwarzer Kleidung zu erscheinen, hat sich den Hinterlassenen gegenüber eines höflichen und bescheidenen Betragens zu befleißigen, hat sich ferner aller Zudringlichkeit und ungehörigen Ansprüchen insonderheit des Betretens des Trauerhauses **nach dem Begräbnis unbedingt** zu enthalten. Sie ist ferner nicht berechtigt, für Wegfall des widerrechtlich beanspruchten Genuß des sogenannten Leichenkaffees Entschädigung zu verlangen.

Bekanntmachung.

In Folge der am 26. November v. J. stattgefundenen Ergänzungswahl für die am heutigen Tage aus dem Stadtgemeinderaths-Collegium ausgeschiedenen Stadtverordneten und Stellvertreter sind die Herren

August Friedrich Arnold, Weberfactor,
Erangott Friedrich Mendt, Schuhmachermeister,
Emil Friedrich Schenk, Händler,
Friedrich Wilhelm Roscher, Schuhmachermeister,

als **Stadtverordnete**, die Herren

Christian Gottlob Weber, Glasermeister,
Gustav Adolf Walther, Schuhmachermeister,

als **Stellvertreter** gewählt worden.

Nachdem nun genannte Herren die Wahl angenommen und am heutigen Tage in ihre diesfalligen Functionen eingewiesen, wird Solches hierdurch bekannt gemacht.

Zwönitz, am 2. Januar 1880.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Nach § 3 des Gesetzes vom 18. August 1868 sind alle Diejenigen, welche Hunde besitzen, verpflichtet, diese bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Hundesteuer angebrohten Strafe — die dreifache Hundesteuer betragend — schriftlich anher anzuzeigen. Alle Einwohner hiesiger Stadt, welche Hunde besitzen, werden unter Hinweis auf diese Anmeldepflicht und bei Vermeidung der auf Unterlassung dieser Anzeige gesetzten Strafe aufgefordert, diese Anzeige bis längstens zum

12. Januar d. J.

bei dem Unterzeichneten in Schriften einzureichen, sodann aber in der Zeit vom 15. bis 20. Januar d. J. die Steuer für jeden Hund auf das laufende Jahr an die Armencaffenverwaltung zu bezahlen, dagegen die vorgeschriebene Steuermarke, welche als Nachweis der bezahlten Hundesteuer von dem betreffenden Hunde am Halsbande stets zu tragen ist, sowie eine Belehrung über Wuthkrankheit der Hunde in Empfang zu nehmen, wobei auf die Strafbestimmungen in § 7 des angezogenen Gesetzes, nach welchen Besitzer solcher außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Localitäten ohne Steuermarke betroffenen Hunde um drei Mark zu bestrafen sind, aufmerksam gemacht.

Nach § 2 des hierorts bestehenden Regulativs über Erhebung der Hundesteuer im Armenbezirk Zwönitz ist bis zum 20. Januar die volle Steuer eines jeden Jahres zu bezahlen.

Zwönitz, am 2. Januar 1880.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Entdeckung einer geheimen Druckerei in Berlin betreffend, theilt die „N. N. Z.“ folgendes Nähere mit: „Am 1. Weihnachtsfeiertage Nachmittags wurde Plan-Ufer 20 in einem Quartier, welches der berühmte anarchistische Agitator Schriftsetzer Emil Werner bewohnte, eine geheime Druckerei entdeckt und aufgehoben. Werner wurde beim Setzen der letzten Seite einer ultra-revolutionären Zeitung, betitelt „Der Kampf“, betroffen, von welcher eine sehr große Anzahl fast fertig gestellter Exemplare vorgefunden und nebst der Presse und allen Druckereivorrichtungen in Beschlag genommen wurden. Die Verhaftung Werner's erfolgte unmittelbar darauf, seine Helfershelfer, ein österreichischer und ein sächsischer Socialdemokrat, wurden ebenfalls alsbald festgenommen, am nächsten Morgen auch ein polnischer Student, welcher den Vertrieb der Zeitung hierorts besorgen sollte. Dem Vernehmen nach ist gegen die Verhafteten bereits die Voruntersuchung wegen vorbereitender Handlung zum Hochverrath eingeleitet worden. Werner hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich; er betheiligte sich u. a. an der letzten polnischen Revolution, gerieth in russische Gefangenschaft und war mehrere Jahre in Sibirien detinirt. Später tauchte er in der Schweiz auf und gehörte zu den in Bern angeklagten Agitatoren der Internationale, welche dort den bekannten Putsch in Scene gesetzt hatten. Es erscheint nach den in Beschlag genommenen Papieren keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Verhafteten mit den fortgeschrittensten revolutionären Elementen in Rußland, in der Schweiz etc. in Verbindung stehen.

Oesterreich-Ungarn. Die Spaltung der Verfassungspartei im Reichsrathe und mehr noch das Hervortreten der Czechen mit ihren Forderungen erfüllen die verfassungstreu deutsche Bevölkerung in Böhmen mit um so ernsteren Besorgnissen, als sie die Wahrnehmung macht, daß die Regierung durch allerlei Maßnahmen, Ernennungen und Versetzungen von politischen Beamten den Boden für die von den Czechen geforderten administrativen Zugeständnisse vorbereiten zu wollen scheint. Eine Verwirklichung der czechischen Wünsche würde nach der allgemein laut gewordenen Befürchtung den Czechen die Herrschaft in Schule und Amt zuführen und den deutschen Volksstamm in Böhmen gefährden. Die Czechen fangen ihrerseits schon an, ungeduldig zu werden; sie verlangen energisch den Lohn für ihre bisherige Unterstützung der Regierung; sie bestehen auf ihr „gutes Recht“ und werden um so kühner, als sich die Regierung nachgiebiger zeigt. Von einem Bündnisse mit der Verfassungspartei wollen die Ungebuldigen nichts wissen und erklären der Regierung, im Falle, wo sie nochmals einer Zweidrittelmajorität bedürfe, solle sie nur ernsten Willen zeigen und dann werde diese Majorität vorhanden sein, und wenn nicht, dann — Neuwahlen!

Schweiz. Die Landesbefestigungs-Angelegenheit ist ganz plötzlich im gesammten Schweizervolke zu einer offenen, brennenden Frage geworden. Sie wird in allen Schichten des Volks mit fieberhafter Lebhaftigkeit besprochen, und dürfte im wohlverstandenen Interesse der gesicherten Existenz der Schweiz in kürzester Zeit ihre Lösung finden.

Spanien. Ein Attentat auf König Alfonso und seine ihm erst wenige Wochen angetraute Gemahlin hat am 30. v. M. in Madrid stattgefunden und das an Unglücksfällen und Verbrechen aller Art so überreiche Jahr 1879 schließt also mit einem Königsmordversuch. Glücklicherweise hat die Kugel des Attentäters ihr Ziel verfehlt, derselbe ist erst 19 Jahre alt und heißt Otero Gonzalez. Das Attentat erfolgte mittelst zweier Pistolenschüsse in der Nähe des Eingangs zum Königspalaste, als der König und die Königin Abends 5 Uhr von einer Spazierfahrt in offenem Wagen zurückkehrten. Der Thäter hatte sofort die Flucht ergriffen und wurde auf der Straße von einem Studenten und einer anderen Person ergriffen und zur Haft gebracht. — Ueber das Attentat wird weiter gemeldet, der Attentäter sei aus Galicia gebürtig und wohne seit Kurzem in Madrid. Es heißt, er habe Mitschuldige; drei andere Personen wurden verhaftet. Der zweite Schuß ging direct an dem Gesichte der Königin vorbei. Die

Mordwaffe war ein kleines Doppelpistol. — Nach weiteren amtlichen Meldungen hat der Attentäter Francesco Otero ausgesagt, er sei Kuchenbäcker und habe wegen des schlechten Standes seines Geschäfts sich selbst zu tödten beschlossen. Ein Freund habe ihm gerathen, ein Attentat auf den König zu machen. Der Attentäter erklärte, Mitschuldige zu haben. Einer derselben ist bereits verhaftet; ein Anderer wird noch gesucht. Der König blieb vollkommen gelassen; auch die Königin bewahrte große Ruhe.

Rußland. Die nach Petersburg berufene Botschafterconferenz dürfte nach der neuesten Vermuthungsvariante das überraschende, allen Freunden einer friedlichen Politik hoch erfreuliche Resultat ergeben, daß der bisherige Botschafter in Wien, Herr v. Novikow, zum activen Stellvertreter des Fürsten Gortschakoff mit dem Titel und Range eines Reichs-Vizekanzlers ernannt wird, so daß Herr v. Giers als in Petersburg entbehrlich den wichtigen Posten eines Vertreters des Czaren bei dem Sultan einnehmen kann. Die schwierigste Häutung wird sich, die von uns vorläufig noch angezweifelte Bestätigung obiger Ernennungen vorausgesetzt, unter diesen sich eminent friedlich gestalteten Verhältnissen an dem neuen russischen Botschafter in Wien, Baron v. Dubril, vollziehen müssen. Die Häutung könnte sich selbst als so schwierig herausstellen, daß sie den „diplomatischen“ Tod des in der „russischen“ Schule ergrauten Barons zur Folge hätte. — Die Gerüchte der russischen Ausöhnungsversuche mit Polen treten so stark auf, daß an der Begründung derselben kaum noch zu zweifeln ist.

Türkei. Die Pforte ist in Albanien absolut machtlos. Die Albanesen verweigern die friedliche Abtretung Gusinje's und Plawa's an die Montenegriner und drohen denselben fortwährend mit einem blutigen Conflict. Nikita hat den Termin für die Uebergabe bis zum 6. Januar verlängert; alsdann sind eintretendenfalls Feindseligkeiten zu erwarten. Der Aufstand der Albanesen in Prizrend bestätigt sich, ebenso auch die Nachricht von den gegen Christen begangenen schweren Excessen.

lokales und Sächsisches.

Zwönitz, 2. Januar. Nachdem am heutigen Tage Wechsel der hiesigen Stadtverordneten stattgefunden hat, besteht das Stadtverordneten-Collegium für die Periode 1880 und 1881 außer dem Rathsvorstande als Vorsitzenden und dessen Stellvertreter aus folgenden Mitgliedern: A. den Ansässigen: 1. Herr Simon Friedrich Viehneger, 2. Herr August Albert Richter, 3. Herr Friedrich Otto Hahn, 4. Herr Friedrich Gustav Merkel, 5. Herr Carl Eduard Flade, 6. Herr Wilhelm Otto Richter, 7. Herr August Friedrich Arnold, 8. Herr Traugott Friedrich Wentz; B. Unansässigen: 9. für den verzogenen Herrn Otto Keller Stellvertreter Herr Friedrich August Hofmann, 10. für den verzogenen Herrn Advocat Papsdorf Herr Gustav Adolf Waltherr, 11. Herr Emil Friedrich Schenk, 12. Herr Friedrich Wilhelm Roscher.

Leipzig, 31. December. Heute früh ist in der Humboldtstraße ein Dienstmädchen beim Fensterputzen aus dem dritten Stock herab auf die Straße gefallen. Die Unglückliche war sofort todt. Ihr Leichnam wurde nach dem Krankenhause gebracht.

Lugau, 30. December. Heute früh 6 Uhr wurde der Tagearbeiter Krätschmar auf der Sechenbahn des Vertrauenswachtes beim Rücken der Lories überfahren und getödtet.

Kirchberg. Das Weihnachtsfest ist im benachbarten Hartmannsdorf durch eine höchst brutale Handlung in der betäubendsten Weise entweiht worden. Es ist dadurch Streit entstanden, daß eine Anzahl Unberufener ein vor dem Eismann'schen Gasthose haltendes Geschirr aus Neustädtel zu ihrer Belustigung fortgefahren gehabt haben. In diesem Streite ist nun der 15jährige Klotz, viertes von 9 Kindern einer unbemittelten Familie, durch einen Messerstich in den Leib sehr schwer verletzt worden. Hoffentlich gelingt es, den Thäter zu ermitteln und seiner exemplarischen Bestrafung zuzuführen.

Birna. Bei einem am 27. December v. J. im Stalle des Haase'schen Gutes zu Börnersdorf ausgebrochenen Schabenseuer ist der Hofwächter Gottlieb Matthes in den Flammen umgekommen.

Der Genannte ist bis auf den Rumpf verbrannt. Unvorsichtiges Gebahren mit der Laterne seitens des Matthes scheint die Ursache zum Brande gewesen zu sein. — Am 28. December v. J. wurde der Hausbesitzer und Steinbrecher Stephan mit seiner Ehefrau in das Amtsgericht eingeliefert. Das Ehepaar steht in dem Verdachte, den in ihrem Hause wohnenden, 71 Jahre alten Vater der Stephan, Johann Gottlob Füssel in Langenhennersdorf, welcher am 21. Dez. noch gesund und munter gewesen, Tags darauf angeblich durch Schlaganfall ums Leben gekommen und am 25. beerdigt worden ist, durch Erwürgen getödtet zu haben. Der Verdacht gründet sich auf die in der letzten Zeit andauernden Streitigkeiten des verhafteten Ehepaars mit dem Füssel, ferner darauf, daß der angeblich Verstorbene am Halse unter dem Kinn und auf der linken Seite des Kopfes rothbraune Flecke, sowie im Gesichte Kratzwunden gehabt hat und auch Stephan bedeutende, anscheinend von Fingernägeln her-rührende Kratzwunden am rechten Backen hatte, über deren Ursprung er nur ungenügende Auskunft geben konnte. Auch will man in der Nacht zum Montag in dem Hause der Stephan'schen Eheleute Wirteln und Gewimmer gehört haben.

Nautenfranz. Die 18 Jahre alte Tochter einer hiesigen Familie hatte das Unglück, wenige Tage vor dem Weihnachtsfeste, vom eigenen, im Kuhstalle eingesperrten Hunde, der wahrscheinlich im Kampfe mit anderen übel zugerichtet worden war, in die Hand gebissen zu werden; sie konnte nur dadurch aus den Zähnen des ebenfalls vom Krampfe befallenen Hundes befreit werden, daß man ihn mit vieler Mühe todt schlug. Die allgemein bedauerte Person wurde sofort zur ärztlichen Behandlung nach Auerbach gefahren und scheint sich jetzt außer Gefahr zu befinden; doch das thierärztliche Zeugniß besagt, das getödtete Thier sei nicht ganz vom Verdachte der Wuthkrankheit freizusprechen, daher man denn auch der Befürchtung Raum giebt, die im Stalle stehenden Kühe könnten nicht heil davongekommen sein.

Eisenach. In einem hiesigen Bankhause erschien ein anscheinend den besseren Ständen angehöriger Herr und legte 2 1000-Marknoten auf den Kassentisch, welche er gewechselt zu haben wünschte. Das Auge des Kassirers erkannte sofort in den Noten Fälskate; er sandte, indem er den Fremden durch irgend einen Vorwand abhielt, schleunigst zur Polizei, welche die Verhaftung des Herrn alsbald bewirkte. Bei der auf dem Polizeibureau vorgenommenen Visitation fand man eine wohlgefüllte Brieftasche mit lauter falschen Scheinen.

Raumburg. Der Brennmeister in der Branntweimbrennerei zu Pforta drehte kürzlich aus Versehen einen falschen Hahn auf, worauf ihm eine siedende Flüssigkeit entgegenströmte und Gesicht und Brust verbrühte. Hierüber erschreckt, prallte er zurück und fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel. Man eilte hinzu und suchte die Schmerzen dadurch zu lindern, daß man Watte auf die verletzten Stellen band. Als dies geschehen, bezog ein Anderer die Unvorsichtigkeit, mit dem Lichte der Watte zu nahe zu kommen. Diese fing Feuer und der Bedauernswerthe lag nun in vollen Flammen da, so daß der Tod unmittelbar eintrat.

Ein weiblicher Vampyr.

Roman von Th. Seuberlich.
(Fortsetzung.)

Da das imposante, alterthümliche Haus des Banquiers Hellmann nicht weit entfernt war, hatte man weder einen Diener noch die Equipage bestellt. Ein Lakai, im kleinen, schattigen Vorgarten mit der Kammerjungfer ein verschwiegenges Plauderstündchen haltend, öffnete das zierliche Gitterthor, um dann eiligst in dem eleganten Hausflur das Gas emporzuschrauben.

Hellmann geleitete seine Frau bis an die Thür ihres Zimmers und wünschte ihr in herzlicher Weise gute Nacht.

Mit Hilfe des Kammermädchens entkleidete sich die schöne Frau, warf dann einen kostbaren Morgenrock über und nahm lesend in einem Fauteuil Platz, denn sie war noch zu erregt, um schlafen zu können. So fesselnd und spannend aber auch die Lectüre war, sie ward ihrer rasch müde; das Buch sank lässig in ihren Schooß hernieder. Einem inneren Impulse nachgebend, erhob sie sich jetzt rasch und trat an den großen Spiegel heran, welcher hell von der dreiarmligen Kugellampe, die vom reichverzierten Plafond herniederhing, erleuchtet wurde und die stolze üppige Frauengestalt schimmernd zurückschaltete. Prüfend richtete sie ihr obwohl schönes, tiefblaues, doch kaltes und seelenloses Auge auf jeden Zug ihres Antlitzes, auf jede Contour ihrer schwellenden, ebenmäßigen Körperformen und immer freudiger und siegesgewisser wurde das Lächeln, welches ihren feingeschnittenen Mund umspielte.

Währenddessen hatte Hellmann sein nach dem Garten zu gelegenes ziemlich einfaches Zimmer betreten. Ein alter Diener stellte einen silbernen Armlencher auf den Tisch, schloß die Fenster und überreichte dann seinem Herrn einen geschriebenen Brief, der vor kaum einer halben Stunde angekommen war.

„Ein Brief und so spät?“ fragte Hellmann verwundert und öffnete, nachdem ein Wink den Diener entfernt hatte, voll banger Erwartung das schwarveriegelte Schreiben. Es enthielt die Nachricht von dem plötzlichen Ableben seines Schwagers, des Fabrikbesizers

Norden in F., welcher der einzige Bruder von Hellmanns erster Frau gewesen war.

Schmerzlich überrascht überlas Hellmann zweimal die wenigen Zeilen, dann schüttelte er voll Behmuth sein ergrautes Haupt und erhob sich, um seiner Frau die Trauernachricht mitzutheilen. Schon hatte er die nach dem Korridor führende Thür seines Zimmers geöffnet, als er wieder zurücktrat.

„Morgen ist es ja auch noch Zeit,“ murmelte er, „weshalb soll ich ihre Nachtruhe stören? Wie ist sie immer um mich besorgt, mit welcher Zärtlichkeit liebt sie mich. Gott schütze mein edles, treues Weib!“

Frau Hellmann hatte trotz ihrer Ermüdung eine unruhige Nacht gehabt. Sie sah bleich und abgesspannt aus, ihre Augen mit den schöngewölbten Brauen blickten matt und glanzlos. Ihr Hauptreiz lag in dem allerdings ungewöhnlich schönen, üppigen, goldblonden Haar, welches unter dem feinen, koketten Morgenhäubchen verborgen war.

Nicht immer war Frau Hellmann in solchen glänzenden Verhältnissen gewesen wie jetzt, wo ihr Nadelgeld dem einer Prinzessin fast gleich kam. In äußerst drückenden Verhältnissen aufgewachsen, wurde sie schon frühzeitig zur Waise und sah sich genöthigt, bei fremden Leuten ihr Brod zu verdienen. Eine gute Schulbildung, schnelles Auffassungsvermögen, Geschicklichkeit in weiblichen Handarbeiten und ein gewandtes Benehmen setzten sie in den Stand, eine höhere dienende Stellung einzunehmen, und so hatte sie einige Jahre lang den Posten einer Gesellschafterin bekleidet. Als solche kam sie auch in das Hellmann'sche Haus und zwar hauptsächlich zur Pflege der seit Jahren leidenden Hausfrau. Nirgends hatte sie lange ausgeharrt; durch ihr herrschfüchtiges Benehmen machte sie sich überall rasch mißliebig, hier aber, in diesen glänzenden Räumen, dazu bei der höchst rückfichtsvollen und humanen Behandlung seitens ihrer immer milden und gütigen Herrin, gefiel es ihr so gut, daß sie sich ernstlich zusammennahm, um sich diese Stelle nicht zu verscherzen. Schon der Umstand, daß sie hier im Hause frei schalten und walten konnte und daß Niemand ängstlich ihre Wirthschaftsrechnungen prüfte, machten ihr den Aufenthalt im Hellmann'schen Hause angenehm und wünschenswerther als in jedem anderen. Mit meisterhaftem Geschick verstand sie es, sich der leidenden Hausfrau allmählig unentbehrlich zu machen. Auch nach anderer Richtung hin sollten sich ihre Wünsche erfüllen.

Schon als Kind trug sie heißes Verlangen darnach, einst eine hervorragende Stellung in der Welt einzunehmen, zu herrschen und zu glänzen. Als sie erwachsen und zu einer auffallenden Schönheit erblüht war, zweifelte sie nicht mehr an der Erfüllung ihrer hochgespannten Erwartung. Doch von Jahr zu Jahr ward sie enttäuschter. Zwar hatte sie gar manches männliche Herz entflammt, aber noch Keiner hatte ihr seine Hand angeboten und mit ihr gleichzeitig Rang und Vermögen. Diese Ausichtslosigkeit bereitete ihr manche bittere Freude, — da endlich sollte ihr das Glück in N. lächeln. Ein gebildeter, gut situirter Mann bot ihr Herz und Hand an und sie zögerte keinen Augenblick, diese anzunehmen, obgleich der Bewerber sie ziemlich kalt ließ und diese Parthie, die ihr eine geicherte und geachtete Stellung verhieß, sehr weit hinter ihren früheren, hochfliegenden Plänen zurückblieb. Doch worauf wollte sie länger warten?
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Statistik der Volkszahl in den deutschen Staaten. Nach der Arbeit des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die Volkszahl der deutschen Staaten nach den Zählungen seit 1816 betrug die Bevölkerung im Gebiete des heutigen Deutschen Reiches im Jahre 1816 24,831,396 Einwohner. Sie vermehrte sich, da sie nach der letzten Volkszählung bekanntlich 42,727,360 betrug, seitdem durchschnittlich jährlich um 90 pCt., und zwar im Zeitraum 1816—34 um 1,16, 1834—52 0,88, 1852—67 0,75, 1867—75 0,80 pCt. Die Zählungen des Zeitraums bis zur Gründung des Zollvereins sind jedoch noch wenig zuverlässig, und das statistische Amt glaubt annehmen zu dürfen, daß die Vermehrung in Wirklichkeit etwas geringer gewesen sein mag, weil die allgemählich sorgfältigeren Zählungen das Ergebnis erhöhten; indeß kann das auf die jährliche Zuwachsrate nicht sehr viel ausmachen. Es darf also angenommen werden, daß der Volkszuwachs in den früheren Perioden keinesfalls schwächer war, als in den späteren, wo namentlich die überseeische Auswanderung einigen Einfluß auf das Wachstum geübt, bezw. eine raschere Zunahme verhindert hat. Die Bevölkerungszunahme der größeren Staaten nach ihrem heutigen Territorialbestande war folgende: Preußen 1816 13,706,978 Einwohner, 1875 25,742,404 Einwohner; die jährliche durchschnittliche Zunahme 1,03 pCt. Baiern 1816 3,607,036 Einw., 1875 5,022,390 Einw.; jährliche durchschnittliche Zunahme 0,55 pCt. Sachsen 1816 1,194,010 Einwohner, 1875 2,760,586 Einwohner; Zunahme 1,43 pCt. Württemberg 1816 1,410,684 Einwohner, 1875 1,887,505 Einwohner; Zunahme 0,48 pCt. Baden 1816 1,005,899 Einwohner, 1875 1,507,179 Einwohner; Zunahme 0,66 pCt. Elsaß-Lothringen 1816 1,280,664 Einwohner, 1875 1,531,805 Einwohner; Zunahme 0,29 pCt.

**Ämliche Mittheilungen
über die Verhandlungen und Beschlüsse des Stadtge-
meinderaths zu Zwönitz.**

14. diesjährige ordentliche Sitzung (öffentlich) am 20. Novbr. 1879.
Anwesend 12 Mitglieder bez. Stellvertreter. Entschuldigt fehlte der Stadt-
verordnete Herr August Richter.

Die Sitzung, mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, gelangt
zunächst 1. eine Verordnung der königlichen Kircheninspection über Zwönitz, die Be-
zahlung des Dpfergeldes auf das Jahr 1878, mit dem Antrage zum Vortrag,
beim hiesigen Kirchenvorstand den Wegfall des Dpfergeldes, Diaconat-
hellers, Rector- und Orgelopfer vom Jahre 1880 ab zu beantragen,
von der Verordnung nimmt man Kenntniß, Antrag wird aber einstimmig zum
Beschlusse erhoben. 2. referirt der Vorsitzende der Cassen-Deputation über die Prüf-
ung des aufgestellten Regulativs einer allgemeinen Krankencasse für Gewerbe-
hülfsen, Fabrikarbeiter, Dienstboten (siehe Punkt 5 der Sitzung am 7. Nov. c.) und
empfiehlt dessen Annahme. Einstimmig wird die Annahme desselben seinem ganzen
Inhalte nach und die Erhebung einer monatlichen Steuer von 20 Pf. von einer
männlichen Person und 15 Pf. von einer weiblichen Person im Jahre 1880 be-
schlossen. 3. Dem Gesuche der Hausbesitzer auf dem Neuanbau, um Errichtung
einer Barriere und einer Straßenlaterne, soll, nachdem die Nothwendigkeit hierzu
allseitig anerkannt werden muß, entsprochen werden. Die Baudeputation wird
mit Ausführung beauftragt, der Aufwand aber ist im Haushaltplan 1880 vorzu-
sehen. 4. wird die Wahl der Deputationsmitglieder für das kommunale Ab-
schätzungswesen für die nächste Schätzungsperiode vorgenommen. Mittelfst Accla-
mation werden a. aus der freien Bürgerchaft gewählt die Herren Org. Dörfel,
Holzhändler Fürchtegott Roscher, Rentier Christian Schüller und Sattlermeister
Louis Sieber, b. aus dem Stadtgemeinderathe mittelst schriftlicher Abstimmung
die Herren Wilhelm Müger, Alexander Viehweger, Christian Weber und Otto
Hahn. 5. wird auf Antrag des Herrn Flade beschloffen, mit Ueberdeckung des
Mühlgrabens mittelst Steinplatten nach und nach vorzugehen und hierfür all-
jährlich einen verwendbaren Betrag im Haushaltplan einzufüllen. 6. wird ein
vom Stadtrath Schüller gestellter Antrag, Revision der Gebühren für Mißhewal-
tungen der hiesigen Leichenwäscherin vorzunehmen, angenommen. Schließlich wird
7. die Beschaffung einer Hängelampe im Cassenzimmer genehmigt.

Nachrichten

**aus den Kirchenbüchern der Parochie Zwönitz
auf das Jahr 1879.**

I. Geboren wurden

1. in der Stadt: 68 Knaben und 57 Mädchen, in Sa. 125 Kinder. Unter diesen
sind 10 unehel. Knaben und 7 unehel. Mädchen, sowie 2 todtgeborne Knaben.
 2. in Kühnhaide: 19 Knaben und 20 Mädchen, in Sa. 39 Kinder. Unter
diesen sind 1 unehel. Knabe, 5 unehel. Mädchen und 1 todtgeborne Knabe.
 3. in Dittersdorf: 14 Knaben und 6 Mädchen, unter welchen 1 unehel. Knabe,
2 unehel. Mädchen und 1 todtgeborne Knabe.
 4. in Lenkersdorf: 7 Knaben und 3 Mädchen, unter welchen 2 unehel. Knaben.
- In der ganzen Parochie sind also im verfloffenen Jahre 108 Knaben und
86 Mädchen, in Sa. 194 Kinder geboren, mithin 1 weniger, als im Jahre 1878.
Im Jahre 1779: in Sa. 70 und zwar in Zwönitz 41, Kühnhaide 19, Dittersdorf
7, Lenkersdorf 3.

- II. Gestorben sind**
1. in der Stadt: 103 Personen, und zwar 29 Knaben, 26 Mädchen, 4 unver-
heirathete männlichen, 3 weiblichen Geschlechts, 12 Ehemänner, 11 Ehefrauen, 2
Wittwer und 6 Wittwen.
 2. in Kühnhaide: 20 Personen, und zwar 8 Knaben, 5 Mädchen, 1 unver-
heirathete männlichen, 1 weiblichen Geschlechts, 1 Ehemann, 2 Ehefrauen, 1 Witt-
wer und 1 Wittve.
 3. in Dittersdorf: 14 Personen, und zwar 8 Knaben, 5 Mädchen und 1 un-
verheirathete weiblichen Geschlechts.
 4. in Lenkersdorf: 7 Personen, und zwar 3 Knaben, 1 Ehemann, 1 Ehefrau
und 2 Wittwer.

In der ganzen Parochie sind also im verfloffenen Jahre 144 Personen
gestorben, mithin 8 weniger, als im Jahre 1878. Im Jahre 1779: in Sa. 43,
und zwar in Zwönitz 29, Kühnhaide 12, Dittersdorf 2, — Lenkersdorf.

III. Aufgebote und Trauungen.

Aufgebote wurden 35 Paar und nur 31 Paar hier getraut. Im verfloffenen
Jahre wurden demnach 5 Paar mehr aufgebote und 6 Paar mehr getraut, als
im Jahre 1878. Im Jahre 1779: (15 cop. 20 procl.) 20 Paar aufgebote, 15
Paar getraut.

IV. Communicanten

waren im verfloffenen Jahre incl. von 80 Confrmanden und 24 Hauscommuni-
canten 1498, also 83 weniger, als im Jahre 1878.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am Sonntag nach Neujahr predigt Vormittag Herr Diac. Böhlig über
Röm. 14, 7-8. Nachmittag kein Gottesdienst.
Auf nächsten Dienstag fällt das Epiphaniensfest, an welchem Vor-
mittag Herr P. Reibhardt über Jesaias 55, 3-5 predigt. Nachmittag Herr Diac.
Böhlig über Luc. 2, 25-32. — Collecte für die Sächs. Missionsanstalt.

Ghemnitzer Marktpreise vom 31. Decbr. 1879.

Weizen weiß. u. bunt.	11	Mark 80 Pfg. bis 12	Mark 15 Pfg. pro 50 Kilo,
gelber	10	70	85
roggen inländ.	8	80	55
fremder	8	40	80
Braugerste	8	—	10
Futtergerste	—	—	—
Hafers	6	40	6
Heu	2	80	3
Stroh	2	20	2
Kartoffeln	3	—	3
Butter	2	20	2

Quittung.

Für die Familien der verunglückten Bergleute in Zwickau sind ferner
bei uns eingegangen: 1 M. von Herrn Rector Birn, 1 M. von Herrn Chr.
Friedrich Weigel. Summa 32 M. 4 Pf.
Wir erklären hiermit die Sammlung für geschlossen und werden heute obige
Summe an das Hilfscomité in Zwickau absenden.
Die Expedition des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.

Restauration zur „guten Quelle“.
Vorläufige Anzeige.
Hierdurch meinen werthen Gästen zur Nachricht, daß ich
mein diesjähriges **Bockbierfest** **Montag und Dienstag den 5. und 6. Januar** abhalte und
bitte ich um zahlreichen Besuch.
Carl Löwe jun.

Bettmässen
sowie sonst. Blasenleiden heile unter
Garantie für immer bei jedem Alter.
Erfrorene Glieder jeder Art in 2 Tagen.
Kosten gering. Armen gratis. Näheres, Pros-
pect u. Zeugnisse: **F. C. Bauer,**
(H. 62712.) **Specialist, Wertheim a. M.**

4 Zuchtkühe
sind zu verkaufen bei
Christian Friedrich Gebhardt
in Kühnhaide, Haus-Nr. 74.

Nicht nur jedem Kranken,
nein, auch allen Gesunden, besonders
aber allen sorgsamem Familienvätern
kann die schleunigste Bestellung der
Brochüre: **Gratis-Auszug aus Dr.
Nirx's Naturheilmethode** nicht
dringend genug empfohlen werden.
Nirx's Verlags-Anstalt in Leipzig
versendet dies für alle Leidenden
sehr wichtige und nützliche Buch
gratis und franco nach allen Orten.

**STOLLWERCK'SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN.
IN ALLEN
Städten Deutschlands käuflich.**
In Zwönitz bei **Theodor Wizani.**

Alhorn-Holz.
Alhorn- und Birnbaumholz wird in
Pfoften und Stämmen gekauft von
Julius Schneider,
Fournierschneiderei, Auerhammer bei Aue.
Frisches fettes
**Rind-, Kalb-, Schöps- und
Schweinefleisch**
empfiehlt
Carl Löwe jun.
Von heute früh 9 Uhr an wird ein
Schwein verpfundet, à Pfd. 50 Pfg.,
bei
Gustav Richter, Schneider,
Lößnitzerstraße.

Allen unsern Verwandten, Bekannten
und Gönnern beim Jahreswechsel die
besten Glückwünsche.
Zwönitz, am Neujahr 1880.
Dr. Schubert u. Frau.

Bekanntmachung.
Deconomen, welche noch **Flachs** zu
brechen haben, möchten sich sofort anmelden in
der **Flachsbrecherei zu Niederzwönitz.**
H. Grunewald.

Ein wachsender Hund
(Pinscher) ist zu verkaufen am Markt Nr. 25.

Frauenverein Zwönitz.
Die diesjährige **Christbescheerung** des
Frauenvereins findet Sonntag, den 4.
Januar 1880, Abends 1/2 8 Uhr im Saale
des blauen Engel statt, wozu die Mitglieder
und deren Angehörige hierdurch eingeladen
werden.
Nach der Bescheerung ein **Tänzchen.**
Zwönitz, 31. December 1879.
Die Vorsitzerin.
Marie Böhlig.

Gesellschaft „Erholung“.
Mittwoch den 7. Januar Abends 7
Uhr **Wellfleisch,** später verschiedene **Wurst**
und **Sauerkraut.**
Es ladet hierzu ergebenst ein
Ed. Große.

Die nächste **Dienstag**-Nummer wird **Montag** **Nachmittag** ausgegeben und
werden **Inserate** für dieselbe bis **Vormittags 11 Uhr** gedachten Tages ange-
nommen.
Die Verlags-Expedition.